Stabsstelle Integration

**Fortschreibung des Integrationskonzeptes der Stadt Bonn:**

**„Flüchtlinge und Menschen ohne Papiere“**

* **Ergebnisse des Workshops „Flüchtlinge in Bonn“ bei der Integrationskonferenz am 20.03.2015**
* **Ergebnisse der AG Flüchtlinge und Menschen ohne Papiere am 12.06.2015 zu „Aufnahme, Unterbringung, Beratung, medizinische Versorgung, Ehrenamt“**
* **Ergebnisse der AG Flüchtlinge und Menschen ohne Papiere am 24.06.2015 zu „Kita, Schule, Ausbildung, Arbeit, Sprachförderung“**

*Bitte beachten: In Bezug auf Flüchtlinge in Bonn hat sich die Gesamtsituation seit dem Frühjahr/Sommer 2015 verändert und somit auch Entwicklungen und inhaltliche Schwerpunkte. Dennoch haben viele Anregungen aus der Integrationskonferenz und den Arbeitsgruppen 2015 weiter Gültigkeit und sind daher aufgeführt.*

**Aufnahme/Unterbringung**

* nur kurze Verweildauer in Gruppenunterkünften (Auszugsmanagement)
* keine Notlösungen auf Dauer, keine Fortführung von Provisorien
* Qualitätsstandards aufstellen und überprüfen (siehe Flüchtlingsrat NRW)
* bei Gruppenunterkünften: Beratungsraum, Gruppenraum, Telefon, Internet
* Sprechstunden in Gruppenunterkünften, Rechts-, Alltagsberatung, Zugang zu

Dolmetschern

* dezentrale Unterbringung durch hauptamtliche Vermittlung (vgl. Auszugsmanagement Köln – Kostenersparnis für Stadt)
* Konflikte in Erstaufnahmeheimen aufgrund von Zusammenwohnenden unterschiedlicher Kulturzugehörigkeit bearbeiten
* Offensive für neuen Sozialwohnungsbau mit gemischter Belegung für

Alteingesessene und Flüchtlinge als nachhaltige Maßnahme

* Handlungsfelder Integrationskonzept um Bereich Wohnen ergänzen; Prognosen im Bereich der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in Bonn besorgniserregend; Mangel trifft insbesondere MigrantInnen; Obdachlosenzahlen steigen weiter
* Ausgewogene Belegung bei Wohnungsvermittlungen
* Vorhaben einer dezentralen und integrationsfördernden Unterbringung der MigrantInnen in Bonn steht Realität gegenüber: in Medinghoven und Tannenbusch steigt MigrantInnenanteil und Anteil Hartz IV-Empfänger

**Beratung**

* Mehrsprachiger Leitfaden für Neuankömmlinge (Zurechtfinden in Bonn)
* Rechtsberatung in allen Flüchtlingswohnheimen durch Hauptamtliche
* Strukturen/Netzwerk bekannt machen, Ist-Zustand festhalten
* Eigene Ansprechpartner/innen bei Jobcenter/Amt für Soziales und Wohnen
* einzelne Gruppen: z.B. Aufenthalt/Menschenhandel/Traumatisierte etc.
* Wunsch nach Netzwerk verschiedener Beratungsstellen, die regelmäßig aufsuchende Arbeit machen, um zu informieren
* Fachkompetenz der Beratungsstellen klären (Sprachen, Zielgruppen)

**Medizinische Versorgung**

* Schaffung von Therapiemöglichkeiten, die aufgrund von Traumatisierung notwendig sind und sonstige notwendige Therapieangebote
* Gruppenangebote (Therapie)
* Therapiezentrum in Bonn
* Ausbau und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung
* Vereinheitlichung/Vereinfachung des Zugangs zur (dolmetschergestützten) Psychotherapie
* Notwendigkeit von qualifizierten Dolmetschern für Therapie
* Aufbau und Finanzierung des Dolmetscherpools im psychiatrischen Bereich
* Ausbau der Therapieplätze für traumatisierte Flüchtling
* Gründung eines Gesundheits-/Therapeutischen Zentrums für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
* Handlungsfelder Integrationskonzept erweitern um Handlungsfeld Heileurythmie und Traumatherapie
* Verwaltungsinterne Abstimmung zum Thema psychologische Versorgung und Information
* Klärung Gesundheitsamt und Sozialamt zum Thema psychologische Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen, Darstellung eines transparenten Verfahrens, wie Therapiekosten übernommen werden können
* Sensibilisierung der Ämter (Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Ausländerbehörde, Jobcenter) zum Thema Trauma und Flucht, Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen
* Einrichtung eines Gesundheitszentrums für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit den Aufgaben:

1. Erstberatung zum Themenfeld Gesundheitsangebote in Bonn

2. Lotsenfunktion (Vermittlung in sozialpsychiatrische und andere med. Angebote)

3. Niedrigschwellige psychosoziale Beratung und bei Bedarf Begleitung zu Angeboten

Mit dem Zentrum soll keine Parallelstruktur zu bestehenden Angeboten geschaffen werden

* Verbesserung der allgemeinen gesundheitlichen Versorgung insbesondere von Kindern, punktuelle Gleichstellung mit Krankenversicherten (z.B. Zahn-prophylaxe für Kinder), Übernahme durch Gesundheitsamt als Modellprojekt
* Gesundheitskarte für Flüchtlinge
* Rechtliche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung
* Flüchtlinge ohne Papiere: Anonymisierter Krankenschein als kommunale Aufgabe, da unzureichende Gesundheitsversorgung von Kindern ohne Papiere und gesundheitliche Versorgung = Menschenrecht

**Ehrenamt**

* Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe muss professionell erfolgen
* Personal für Koordinationsstelle Ehrenamt
* kein Ersatz der Hauptamtlichen durch Ehrenamtliche
* Ehrenamtliche benötigen Begleitung/Unterstützung und Ausbildung
* Angebot an Workshops/Seminaren zur weiteren Ausbildung/Qualifizierung für Ehrenamtliche
* Personal für die Anleitung von Ehrenamtlichen
* Zentrale Einzelpatenvermittlung für ganz Bonn
* Integrationslotsen schulen und begleiten zum Thema Psychiatrie (Informationsveranstaltungen, Fortbildung, Hospitationen, Fallbesprechungen, Supervision etc.), mit AK Migration und Psychiatrie
* Ehrenamt ausweiten und verändern
* Kompetenzen der Menschen mit Migrationshintergrund fördern und nutzen (siehe Initiativen Sport/Freizeit etc.)
* Einbindung der Flüchtlinge

**Sonstiges**

* Nicht geduldete, abgelehnte und von Abschiebung bedrohte Flüchtlinge mit Bleiberecht ausstatten
* Handlungsspielräume nutzen um Abschiebungen zu verhindern
* Online-Plattform, die alle Netze und Angebote verbindet und transparent/sichtbar macht
* Fachlichkeit und modernes Kommunizieren verknüpfen (siehe entsprechende technische Dienstleister in Bonn)
* Initiativen mehr einbinden
* mehr Personal für die Bearbeitung von Asylanträgen
* mehr Personal für die Beratung und Betreuung von Flüchtlingen
* Übersicht/Prozess der Integration eines Flüchtlings

– Mindmap / “Kurzanleitung“

* Junge Erwachsene als Zielgruppe für Aktivitäten nicht vergessen

**Kita/Schule**

* Sprache als Kulturgut wahrnehmen
* gemeinsames Verständnis von Sprache/Sprachbildung schaffen
* grundlegende durchgängige Sprachbildung in Bonn
* Deutsch lernen und lehren im Kontext von Mehrsprachigkeit für alle
* Kooperation und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Disziplinen

und Professionen

* Ressourcen bündeln im Sinne von Heterogenität
* Durchlässigkeit in den Ämtern
* Gemeinsames Leben und Lernen
* Übergänge unterstützen und „sanft“ gestalten
* Einbindung/Beteiligung Kita-Eltern-Schule
* Parallelstrukturen und -angebote aufspüren, transparent machen und nutzen
* Vernetzung aller Angebote (städtisch, freie Träger, Profis, Ehrenamtliche) auf Stadtteilebene
* Projekt- u. Programmergebnisse ämter- und trägerübergreifend nutzen und weiterentwickeln unter Einbeziehung aller kommunalen Strukturen und Ressourcen
* Prozessbegleitung
* gute Praxis kollegial nutzen und übertragen

**Ausbildung/Arbeit**

* Besserer Kontakt zu Ausbildungsbetrieben
* Website für Unternehmen, die ausbilden möchten bzw. aufgeschlossen sind für Flüchtlinge
* Besetzung jährlich freigebliebener Ausbildungsstellen (ggf. mit vorheriger Praktikumsmöglichkeit)
* Verschiedene Zielgruppen berücksichtigen
* Jobpatenmodell speziell für Flüchtlinge
* besonderer Unterstützungsbedarf für (alleinstehende) junge erwachsene Flüchtlinge mit unsicherem Aufenthaltsstatus
* Runder Tisch mit Arbeitsagentur, Jobcenter, BiBB, Organisationen, die Flüchtlinge beraten und unterstützen (wie Flüchtlingsrat, Save me, EMFA/Migrapolis, Haus Mondial, AWO, Bildungswerk für Friedensarbeit, DRK), MBE/JMD-Beratungsstellen und Flüchtlingsberatungsstellen, Gewerkschaften, BDA, IHK, Handwerkskammer, interessierte Ausbildungsunternehmen, Jobpatenmodell und „Ausbildungsbrücke“, Religionsgemeinschaften, IQ-Netzwerk u.a.

**Sprachförderung**

* Übersicht von Deutschkursen im Internet
* Koordination Deutschkurse
* Vernetzung
* bessere Kommunikation der Sprachkurs-Angebote
* Förderung B2- und C1-Kurse
* Mehr Alphabetisierungskurse
* Ansporn schneller und besser Deutsch zu lernen: Sprachwettbewerb mit Gewinnchancen: z.B. freier nächster Kurs (der sonst kostenpflichtig wäre) ab B2
* Kinderbetreuung Deutschkurse
* Möglichkeit der Kinderbetreuung während der Deutschkurse
* bessere Raumausstattung
* angemessene, wertschätzende Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche in der Sprachförderung
* Lernen in Familien
* Führungen in Stadtbibliothek für Flüchtlinge im Rahmen von Sprachkursen
* Standard-Lehrwerke (Schritte, Alpha...) in Stadtbibliothek in großer Stückzahl

C. Manemann

E-Mail: integrationsbeauftragte@bonn.de